

Werkschau Kulturaustausch Liechtenstein – Indonesien

Der Idee Leben eingehaucht, zu sehen im Ballenlager der Spoerry Fabrik, Vaduz

So viel verschiedene Kultur wie gerade über das vergangene Wochenende gibt es nicht so häufig in unserem Land zu sehen. Während sich auf dem Dach der Marktplatzgarage eher die regionale Kultur zeigte, fand in der ehemaligen Spoerry Fabrik ein internationaler Kulturaustausch statt: Liechtenstein meets Indonesien.

mgd.- Man kann wohl getrost davon ausgehen, dass in unserer reisefreudigen Zeit wohl jeder so ungefähr weiss, wo Indonesien liegt, besser ist es jedoch, einmal den guten alten Schulatlas zu konsultieren. Hier findet man einen Haufen kleiner Inseln in einem riesengrossen Meer drumherum, doch wo ist bei diesem Grössenvergleich Liechtenstein? Es ist höchstensfalls ein Punkt, den man zum Glück am Rhein

festmachen kann. Umso höher ist das Engagement einiger Künstler einzuschätzen, welche die Initiative für eine Begegnung ergriffen haben, die dann vom Verein Tangente aufgegriffen und mitgetragen wurde, wie Kulturminister Alois Ospelt in seiner Ansprache betonte. «Das übergeordnete Ziel eines gegenseitigen Austausches ist es», so seine Worte, «über unterschiedliche Mentalitäten und sprachliche Verständigungshindernisse hinweg die Menschen einander näher zu bringen. Grenzen sind zu überwinden, wenn auch heute häufig nicht mehr in der Form von Schlagbäumen, so doch in den Köpfen der Menschen.»

Kultur ist Vorreiter für internationale Zusammenarbeit

Kunst sei den politischen Bemühungen ein gutes Stück voraus, so Ospelt weiter, und geradezu prädestiniert, bei einer Zusammenarbeit Vorreiter zu sein. Die Regierung begrüsst Kulturaustauschprojekte von diesem Format und helfe nach Möglichkeit gerne bei



Kunst überwindet Grenzen schneller als die Politik – die Akteure des Kulturaustausches Liechtenstein – Indonesien.

Fotos: blusky

1/2 Vaterland Montag 11. August 2003



Karl Gassner vom Verein Tangente begrüsst die Gäste des liechtensteinisch-indonesischen Kulturaustausches.

der Finanzierung mit. Er nutzte die Gelegenheit, den Gästen das Land Liechtenstein, besonders im Bezug auf die Kunst, näher zu bringen. «In unserem Kleinstaat mit lediglich 35'000 Einwohnern leisten beispielsweise ein Kunstmuseum, ein Kunstraum, eine Kunstschule, mehrere Galerien und Kunstvereine sowie zahlreiche Kunstschaffende einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben.» Auch Indro Yudono, indonesischer Botschafter in Bern, suchte die Vorzüge seines Landes zu schildern. Mehr noch als seine Worte vermochte das die Tanzperformance von Shinta Ismael.

Verein Tangente im Hintergrund

Karl Gassner vom Verein Tangente hatte die Gäste begrüsst, und nun hielt Cornelia Herrmann eine sehr fundierte Vernissagerede. Meist hätten wir im Westen nur eine sehr unvollständige,

von den Medien zudem entstellte Vorstellung von Land und Leuten und der Kunst in diesem entfernten Land. Kennen tut man im Westen meist die Formen der traditionellen Malerei, die Batikmalereien Javas und die dekorativ orientierte balinesische Malerei aus Ubud. Die moderne Kunst habe sich in Indonesien erst seit 1945, seit der Unabhängigkeit des Landes entwickelt. Mit der Abdankung Suhartos im Jahre 1998 setzte zudem eine Explosion politisch motivierter Kunst ein, die eine grössere Rede- und Demonstrationsfreiheit brachte. Vor diesem Hintergrund könne auch die heutige Ausstellung gesehen werden. Dazu passt ungewollt der Titel von Fauzi As'ads Bild: «It takes at least a week to discuss about it» (Es braucht letztendlich eine Woche oder mehr, um über die Lage, die Hintergründe, die Realität zu diskutieren.) Hilfreich ist ein Katalog, der gratis abgegeben wird. Er enthält die Namen und Statements aller zehn

an der Ausstellung beteiligter Künstler.

Ein Besuch lohnt sich

Ein solcher Austausch lebt nur vom Dialog. Die Künstler, aber auch die Sponsoren, allen voran die Regierung, würden sich freuen, wenn möglichst viele Interessierte die Ausstellung besuchten. Es gibt eine ganze Reihe von Ergebnissen und Wirkungen eines solchen Austausches. Einmal der partnerschaftliche Austausch, eine andere Wirkung ist das Kennenlernen, die Information über einen anderen Kulturkreis. Durch respektvolles Angenommen- und Ernstgenommenwerden kann Sympathie entstehen, im besten Falle entstehen dauerhafte Beziehungen. Und die Erkenntnis, dass sich aus diesem Grund das Projekt gelohnt hat.

Die Ausstellung dauert vom 10. bis 17. August, tägliche Öffnungszeiten 16 – 20 Uhr.